

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXV. Die Vater-Liebe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

und Schwange. Was will ich mich denn des Creuzes wegern? Dadurch mein Gott nichts suchet, als mich zu seinem heiligen Willen, seiner Kirchen Dienst, und meiner ewigen Herrlichkeit zu bereiten? Mein
 9 Sinn-Bild soll künfftig seyn, ein Herz im Schmeltz-Tiegel und Feuer, mit der Beschrift: Zum Besten. Mein Vater! mach es ferner wie du wilt, du kansts nicht böse meynen.

(a) Die Academie oder die gelahrte Gesellschaft der Unverzagten zu Ferrar in Welschland, hat zum Sinnbild und Zeichen eine Drucker-Presse, mit der Aufschrift: *Premat dum imprimat.* Harsdörff. der Gespräch-Spiegel 2. Theil. pag. 10. & Jacob. Mason. Soc. Jes. Secul. Imagin. cap. 33. p. 432. *qui addit: Nempe labore premi non possunt, dum imprimatur Sapientia.*

LXXV.

Die Vater-Liebe.

- 1 **E**s erzählte ein gottseliger Prediger, (a) daß er in seiner Jugend, von seinem frommen Vater, der auch ein Diener Christi und seiner Kirchen gewesen, sehr hart wäre gehalten worden, als aber der Vater in seinem Letzten sich befunden, habe er ihn vors Bettelassen kommen, und gesagt: Ich
 2 habe dich bisher, mein Kind, ob du wohl mein einiger Sohn gewesen, nicht wissen lassen, wie lieb ich dich hätte; nun aber will ich dich

dich der Gnade Gottes befehlen, und dich
 segnen, und du solt, mit Gottes Hülffe,
 wohl gesegnet bleiben. So recht, sagte Gott-
 hold, so solten es billig alle Väter machen;
 Denn es ist ein Stück der Väterlichen Liebe,
 die Liebe verbergen, und die Kinder nicht zei-
 tig lassen mercken, daß man sie liebet: Die
 frühzeitige Entdeckung der Liebe ist den
 Kindern, wie den Bäumen das warme
 Wasser, dadurch sie zwar etwas zeitiger
 ausschlagen und grünen, hernach aber ver-
 dorren. Nun der liebreichste und weiseste 3
 Vater über alle andere hält es nicht anders,
 seine liebste Kinder müssen oft lange nicht
 wissen, wie lieb er sie hat. Sie müssen von
 Jugend auf in die Creuz-Schule gehen, ihr
 geringstes Versehen wird mit einer wachs-
 amen und scharffen Ruthen gestrafft, sie müs-
 sen Thränen-Brodt essen, werden hart ge-
 halten, und karglich erzogen, der himmlische
 Trost, die geistliche Freude, die süsse Genief-
 sung ihres Glaubens, der Anblick des Gött-
 lichen gnädigen Antlitzes, wird ihnen spar-
 sam gereicht, sie bitten oft mit betrübten
 und zerschlagenen Herzen, und mit viel
 tausend Thränen um die Versicherung der
 Vergebung ihrer Sünden, und um den
 gänzlichen Frieden ihres Gewissens, sie kla-
 gen über die Schwachheit ihres Glaubens,
 und bitten um Vermehrung desselben, sie
 Hh 5 klagen

klagen über die hinterstellige Sünden in ihrem Fleisch, sie klagen und schreyen über der Welt Zündhigung, und Bedrängniß, und es scheint, als achte es der Vater nicht, er
 4 thut als hörte ers nicht: Die größtesten Liebhaber des Worts, können manches mahl keinen Schmach noch Süßigkeit drinnen finden, die andächtigen Väter bleiben oft lange ungetröstet, welche ihren Jesum am liebsten haben, und die sich Tag und Nacht nach seinen Wunden, wie ein Kind nach der Mutter Brüsten, sehnen, gerathen oft in die schwerste Anfechtung, und er saget zu ihnen mit ernstem Gesicht: Was habe ich mit dir zu schaffen? Welche an ihrer Seligkeit täglich würcken, und zu derselben in Christo erwehlet sind, ehe der Welt Grund geleyet ward, denen ist das Cabinet und die Bücher des himmlischen Vaters oft so feste verschlossen, daß sie ihren Nahmen darinn angeschrieben, nicht erblicken können: Hie ist nun traum, Lachen zu verbeissen: Und dencket oft ein frommes Herz: Heist das Gottes Kind seyn? Nicht eine fröhliche Stunde fast haben, nicht einen väterlichen freundlichen Anblick, nur immer in die Schule, immer unter der Ruthen, und dergleichen. Allein diß ist die zwar wunderliche, doch unvergleichliche Liebe und Güte Gottes! der am besten weiß, wie er uns
 halten,

halten, und zum Himmel erziehen soll? Er bleibt iedennoch Vater, und ich sein Kind: Er sehe süß, oder saur, er stäupe oder herze, er gebe das Wasser der Trübsal, oder den Wein der Freuden, so bleibt er, der er von Ewigkeit gewesen ist, ein treuer liebevoller Vater in Christo Jesu. Die Sonne blei-
 6 bet allezeit eine Sonne, und scheinet mit hellleuchtenden Strahlen, ob schon ein Nebel oder eine dicke Wolcke, zwischen ihr und unserm Gesicht sich setzet. So auch bleibt das Herz Gottes und seine Liebe in voller Kraft, wann er uns schon nach seinem heiligen Rath mit dem Nebel der Widerwärtigkeit umgiebet. Drum müssen uns die
 7 Versicherungen seiner Gnade, und die theuren Verheissungen in seinem Wort, wie auch die mancherley Proben seiner väterlichen Liebe, gewisser und gültiger seyn, als alles, was unsere Vernunft und das sündliche Fleisch saget: Der Apostel empfand die Fäusten-Schläge des Satans, und einen Pfahl im Fleisch, und mußte doch vorlieb nehmen mit dem: Laß dir an meiner Gnade genügen! (2. Corinth. XII, 9.) Wohl saget der gedultige Hiob: (Cap. XIII, 15. 16.) So mich gleich der Herr tödten wolte, so will ich doch auf ihn hoffen, und weiß, daß er dennoch mein Seyl seyn wird. Nun mein Gott und Vater,
 stelle